

Vergebung

Die Vergangenheit überwinden,
um Christus ähnlicher zu sein

Roy Daniel

Vergebung

Die Vergangenheit überwinden,
um Christus ähnlicher zu sein

Roy Daniel

*Dieses Buch ist bei Ihrer christlichen Buchhandlung erhältlich
sowie unter anderem bei folgender Versandbuchhandlung:*

Edition Nehemia
Sanddornweg 1, CH-3613 Steffisburg
Tel.: +41 33/437 63 43, info@edition-n.ch
www.edition-nehemia.ch

Für Ezra Brainard,
einen sehr guten Freund.

Sämtliche Bibelzitate sind, soweit nicht anders angegeben,
der revidierten Schlachter-Übersetzung 2000 entnommen.
Copyright 2003 Genfer Bibelgesellschaft, CH-1211 Genf 3

1. Auflage 2020

ISBN: 978-3-906289-32-8
Artikel-Nr.: 588 532

© 2016 Roy Daniel
Originaltitel: *Forgive – Overcome the Past to Be Christlike in the Present*
© der deutschsprachigen Ausgabe 2020
by Edition Nehemia, Steffisburg
Übersetzung: Isa Hauck
Überarbeitung: Edition Nehemia
Umschlagsbild: Stephan Suter
Umschlaggestaltung: Christoph Berger
Satz: Edition Nehemia
Druck und Bindung: BasseDruck, Hagen
Printed in Germany

Inhalt

Vorwort

Einleitung

1. Warum wir vergeben

Gottes Erwartungen an Gläubige 9

2. Was wir vergeben

Ursachen von Bitterkeit 16

3. Folgen von Bitterkeit

Die Folgen von Unversöhnlichkeit 25

4. Wie man vergibt

Biblische Befreiung verbitterter Herzen 38

5. Leben wie Jesus

Die Auswirkung der Vergebung 61

6. Der nächste Schritt

Biblische Befreiung verbitterter Herzen 73

Vorwort

Vergeben ist schwer. Unsere Herzen flüstern vielleicht: »Vergeben ist unmöglich!« Petrus fragte verzweifelt: »Wie oft soll ich meinem Bruder vergeben?« Seine Worte spiegeln unsere Gedanken bei zahlreichen Begebenheiten wider. Vergebung ist eine Willensentscheidung, zu vergessen, auszuliegen und keinen Groll gegen den Anderen zu hegen. Vergebung ist der Schlüssel, welcher es dir ermöglicht, denen Liebe zu zeigen, die dich als Feind betrachten. Vergebung bedeutet nicht, sich selbst in Gefahr zu bringen: Zu jeder Zeit müssen wir »klug wie die Schlangen und ohne Falsch wie die Tauben« sein. Vergebung beginnt in unseren Herzen und streckt sich nach dem Herzen des Anderen aus.

Roy Daniel geht eine versteckte Ursache von Versagen zu Hause, in der Gemeinde und am Arbeitsplatz an. Er weist auf die Notwendigkeit der Vergebung hin und zeigt uns praktische, biblische Methoden, sie umzusetzen. Du wirst nicht in der Lage sein, das Buch wegzulegen. Zuletzt wird sich dein Ausruf verändern zu: »Herr, ich vergebe!«

Jannie le Roux (Roy Daniels Großvater)

Einleitung

Auf meinen Reisen rund um die Welt habe ich mancherlei Predigten gehört und viele Bücher und Artikel über Vergebung gelesen. Ich habe Bitterkeit gesehen, die Familien und Gemeinden gleichermaßen zerstörte. Allein durch Gottes Gnade konnte ich vielen Menschen kraftvolle biblische Prinzipien aufzeigen, die sie von den Ketten der Bitterkeit freimachen können. Dieses Buch zeigt Beispiele aus dem echten Leben und bietet praktische, anwendbare und biblische Prinzipien, einen Gläubigen zur Vergebung zu leiten. Durch Gottes Gnade lässt es Gottes Wahrheiten auf eine berührende Art und Weise hervorbrechen. Egal, ob du mit Bitterkeit kämpfst, jemand anderem helfen möchtest oder jemanden kennst, der bitter gegen dich ist – dieses Buch wird dich zum Lachen über dich selbst und zum Weinen vor Gott bringen. In diesem Buch geht es nicht um den Autor, sondern um den Willen und den Weg des Lammes, das geschlachtet wurde: Jesus Christus.

1. Warum wir vergeben

Gottes Erwartungen an Gläubige

Tausende symbolische, weiße Kreuze überziehen einen imposanten Berg in Ysterberg, Südafrika. Sie wurden dort zur Erinnerung an ermordete Farmer aufgestellt. Angriffe auf Farmen sind in diesem Land häufig und führen nicht selten zu Vergewaltigung und Mord.

Eines Sonntags hielt ein Auto vor dem Haus eines Farmers, den ich kannte. Er wollte gerade in die Gemeinde gehen. Einige Leute stiegen aus und forderten ihn auf, ruhig zu bleiben. Er antwortete, dass er keine Zeit für Unsinn habe und schon zu spät für den Gottesdienst dran sei. Als der Farmer zurück ins Haus ging, riefen sie »Halt!« Er sah eine Pistole im Autofenster und rief seiner Frau zu, sich in ihrem Zimmer einzuschließen. Einen Augenblick später ertönte ein Schuss. Während der Farmer zusammenbrach, gelang es ihm, nach seinem Pfefferspray zu greifen und den Schützen heulend zu vertreiben. Mein blutender Freund rief einen Nachbarn an und erzählte ihm von dem Überfall. Farmer aus der umliegenden Gegend eilten zu Hilfe, fingen die Angreifer und brachten sie ins Gefängnis.

Im Krankenhaus kämpfte der verletzte Farmer mit der Frage: »Warum haben sie das getan?« Obwohl er gläubig war, fühlte er sich wütend und verbittert. Kurz bevor er das Bewusstsein verlor, traf er die erstaunliche Entscheidung, zu vergeben. Wie er mir später erzählte, fühlte er sich Gott in diesem Moment so nahe und sein Herz war frei in dem

Wissen, dass er seinen Angreifern vollständig vergeben hatte. Die Männer landeten im Gefängnis und konnten niemanden mehr verletzen. Der Farmer, den sie angeschossen hatten, fühlte sich nicht mehr als ihr Feind und hegte keinerlei Rachedgedanken in seinem Herzen. Die Ärzte sagten, seine inneren Verletzungen seien so schlimm gewesen, dass er eigentlich nicht hätte überleben können. Nach einem längeren Krankenhausaufenthalt wurde er jedoch nach Hause entlassen.

Wir leben in einer echten Welt mit echten Problemen. Gemeinden und Familien trennen sich, junge Menschen werden belästigt, Familienmitglieder sterben, Menschen werden betrogen, Versprechen werden gebrochen, Geld ist knapp, die Gesundheit dahin und Satan reibt uns das alles unter die Nase. Was sollte unsere Herzenseinstellung sein, wenn uns Unrecht widerfährt?

Wenn ihr aber nicht vergebt, so wird auch euer Vater im Himmel eure Verfehlungen nicht vergeben. (Markus 11,26)

Josephs Brüder

Überall auf der Welt habe ich Predigten zum Thema Vergebung gehört, die auf 1. Mose 30-50 eingehen, die erstaunliche Geschichte von Josephs Vergebung seinen Brüdern gegenüber. In Träumen sagte Gott zu Joseph, dass seine Familie sich eines Tages vor ihm beugen würde. Als Joseph seinen Brüdern von diesen Träumen erzählte, wurden sie ihm gegenüber eifersüchtig und grausam. Seine Brüder warfen ihn in eine Grube, damit er dort sterben sollte. Dann

änderten sie ihre Meinung und verkauften ihn an vorbeiziehende ägyptische Sklavenhändler. In Ägypten verkauften die Händler ihn einem hohen Hofbeamten namens Potiphar. Joseph erlebte eine Zeit lang Erfolg, bis Potiphars Frau seinen Namen in den Schmutz zog, indem sie ihn fälschlicherweise beschuldigte, er habe sie vergewaltigen wollen. Potiphar ließ ihn ins Gefängnis werfen. Gottes Wort läuterte ihn durch all dies hindurch und er wurde nicht bitter.

Er sandte einen Mann vor ihnen her; Joseph wurde als Knecht verkauft. Sie zwangen seinen Fuß in einen Stock; sein Hals kam ins Eisen – bis zu der Zeit, da sein Wort eintraf und der Ausspruch des HERRN ihn geläutert hatte. (Psalm 105,17-19)

Gott hatte Joseph eine Verheißung gegeben. Jahrelang durchlebte er jedoch scheinbar das Gegenteil dieser Verheißung. Joseph hätte Gott als Lügner bezeichnen können, oder er konnte Gott trotz seiner Umstände weiterhin vertrauen. Durch diese ganze Zeit der Prüfung hindurch entschied er sich dafür, auf Gott zu vertrauen. Schließlich erfüllte sich Gottes Wort und Joseph wurde der zweithöchste Regent Ägyptens. Während dieser Zeit gab es eine große Dürre und Josephs Brüder kamen nach Ägypten auf der Suche nach Nahrung. Sie standen vor dem Mann, dem sie großen Schaden zugefügt hatten, erkannten ihn aber aufgrund seiner Kleidung und des Einsatzes eines Übersetzers nicht. Joseph hatte die Macht, sie hart zu bestrafen, doch als er die Änderung in ihrer Haltung feststellte, entschied er sich stattdessen, ihnen zu vergeben und sie gut zu behandeln. Später erzählte er ihnen, »Ihr gedachtet mir zwar Böses zu tun; aber Gott

gedachte es gut zu machen, um es so hinauszuführen, wie es jetzt zutage liegt, um ein zahlreiches Volk am Leben zu erhalten» (1. Mose 50,20).

Joseph vergab viel – in der Erkenntnis, dass Gott Herr der Lage ist –, auch wenn andere ihm Leid zugefügt hatten. Da Joseph seine Vergebung aber erst äußerlich zum Ausdruck brachte, nachdem seine Brüder ihre Reue gezeigt hatten, interpretieren manche es so, dass wir nur vergeben müssen, wenn es dem anderen bereits leidtut. Vielleicht sagen sie: »Gott erwartet nur von mir, dass ich denen vergebe, die mich um Vergebung bitten.« Oder: »Gott vergibt nur bußfertigen Menschen; warum sollte ich jemandem vergeben, der sein Fehlverhalten nicht einsieht und sich auch nicht ändern will?« Diese Argumentation ist aber fehlerhaft. Ich kannte einen Missionar, der nur denen vergab, die ihn darum baten. Ein Freund von mir ging zu ihm, nachdem jener in den Ruhestand getreten war. Niedergeschlagen kam er zurück und sagte: »Alles, was ich in seinen Augen sehe, ist Bitterkeit.«

Jesus Christus auf Golgatha

Jesus Christus – Gott geoffenbart im Fleisch – entschied sich, Seinen reuelosen Mördern zu vergeben, als Er stellvertretend für unsere Sünden starb. Mit einer Dornenkrone auf dem Haupt rief Er, während Blut von Seinen Händen und Füßen tropfte: »*Vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!*«

Jesus aber sprach: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun! Sie teilten aber sein Gewand und warfen das Los [darüber]. (Lukas 23,34)

Eines Tages wird der Herr Jesus als Richter über die Welt zu Gericht sitzen. Aber vor 2000 Jahren wandelte Er über die Erde, um uns ein Vorbild dafür zu geben, wie wir als Menschen vor Gott und den Menschen leben sollen.

Rächt euch nicht selbst, Geliebte, sondern gebt Raum dem Zorn [Gottes]; denn es steht geschrieben: »Mein ist die Rache; ich will vergelten, spricht der Herr«. »Wenn nun dein Feind Hunger hat, so gib ihm zu essen; wenn er Durst hat, dann gib ihm zu trinken! Wenn du das tust, wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln.« (Römer 12,19-20; vgl. 5. Mose 32,35; Sprüche 25,21-22)

Wir können zwar den Menschen sagen, dass ihre Sünden böse sind, aber wir können ihnen ihre Sünden nicht persönlich vorhalten. Wir können für Gott eintreten, dürfen aber keinen persönlichen Groll gegen andere hegen. Der Herr Jesus war unser Vorbild am Kreuz:

*Eine Dornenkrone auf dem Haupt,
Zu beiden Seiten ein Sünder
Schrie unser Heiland: »Vergib!«
Kurz bevor Er starb.*

Manch einer mag vielleicht sagen: »Das war Jesus. Ich bin nur ein Mensch, und Gott erwartet vom Rest der Menschheit nicht, reuelosen Menschen zu vergeben.« Betrachten wir an dieser Stelle kurz einen Mann aus dem Neuen Testament, der zu Tode gesteinigt wurde, weil er die Wahrheit gepredigt hatte.

Der Tod des Stephanus

Und sie steinigten den Stephanus, der betete und sprach: Herr Jesus, nimm meinen Geist auf! Und er kniete nieder und rief mit lauter Stimme: Herr, rechne ihnen diese Sünde nicht an! Und nachdem er das gesagt hatte, entschlief er. (Apostelgeschichte 7,59-60)

Erstaunlicherweise spiegelte der Tod dieses einfachen Mannes den Tod Christi auf zweierlei Weise wider. Erstens bat er Gott, seinen Geist aufzunehmen, genau wie es der Herr Jesus getan hatte.

Und Jesus rief mit lauter Stimme und sprach: Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist! Und als er das gesagt hatte, verschied er. (Lukas 23,46)

Zweitens bat Stephanus Gott, den reuelosen Männern zu vergeben, die ihn zu Tode steinigten. Er ist uns ein klares Vorbild eines Mannes, der sich dafür entscheidet, Christus zu folgen und auf eine Weise zu vergeben, wie es die Welt niemals tut.

Wenn ihr aber nicht vergebt, so wird auch euer Vater im Himmel eure Verfehlungen nicht vergeben. (Markus 11,26)

Wind und Meere gehorchen Ihm. Tun wir es auch? Bitterkeit, egal in welchem Ausmaß, führt immer zu geistlichem Schaden. Während Gerettete und Unerlöste gleichermaßen verbittert werden können, wird ein Gläubiger in seiner Beziehung zu Gott ernste Probleme erfahren, wenn er Bitterkeit

in sein Leben hineinlässt. Während du dieses Buch weiter durcharbeitest, wirst du auf der Grundlage des vollendeten Werkes Christi lernen, zu vergeben. Ich werde das »Was, Wann, Warum und Wie« der Vergebung aus einer Gott zentrierten, biblischen Perspektive erläutern. Außerdem werde ich die zerstörerische Wirkung der Bitterkeit, die befreiende Kraft der Vergebung und die daraus resultierende Reise in Richtung Christusähnlichkeit darlegen.

2. Was wir vergeben

Ursachen von Bitterkeit

Was lässt uns bitter werden? Wir werden uns einige Beispiele ansehen, was im Leben einer Person Groll verursacht. Bitterkeit wird zwar oft mit schrecklichen Verbrechen wie Mord in Verbindung gebracht, es ist aber eine Tatsache, dass Menschen über alles Mögliche bitter sein können. Jona war sogar verbittert wegen einer Pflanze.

Da sprach Gott zu Jona: Ist es recht, dass du so zornig bist wegen des Rizinus? Da sprach er: Ja, ich bin mit Recht zornig bis zum Tod! (Jona 4,9)

Kleinigkeiten

In Kwazulu-Natal (Südafrika) erzählte uns ein Zahnarzt von einem jungen Zulu-Mann, der mit Zahnschmerzen zu ihm gekommen war und darum bat, den Zahn ziehen zu lassen. Weil er Bitterkeit gegen den schmerzenden Zahn aufgebaut hatte und sich rächen wollte, nahm er den Zahn nachher mit nach Hause und zertrümmerte ihn mit einem Stein.

Familie

Als Jugendlicher war ich manchmal versucht, gegen meinen lieben Vater wegen der belanglosesten Dinge Groll zu hegen. Eines Tages bat er mich zum Beispiel, mein Bett zu machen,

obwohl ich schon drauf und dran war, dies zu tun. Ein anderes Mal bat er mich, zu einer Schulveranstaltung einen Anzug zu tragen. Als ich ankam, war ich der Einzige, der einen Anzug trug. Trotz der Tatsache, dass mein Vater in jeder Hinsicht großartig und verständnisvoll war, wollte meine sündige Natur wegen der kleinsten Ärgernisse bitter werden.

Ich habe viele andere junge Leute kennengelernt, die mir unter Tränen gesagt haben, dass sie ihren Eltern nicht verzeihen können, weil diese von ihnen verlangt haben, grundlegende Pflichten zu erledigen, wie sich zu waschen oder ihr Zimmer aufzuräumen.

Es gibt aber auch schwerwiegendere Auslöser. Einige Jugendliche sind verbittert, weil ihre Eltern ihre Versprechen nicht halten oder keine Zeit mit ihnen verbringen. In einem Zeltlager in Südafrika traf ich eine junge Frau, die sich selbst für den Streit ihrer Eltern verantwortlich machte. Ihre Bitterkeit führte zu einem völlig rebellischen Lebensstil, der schließlich ihr Leben zerstörte.

Selbst

Menschen haben oft Mühe, sich selbst zu vergeben. Vor Jahren war Stafford Finnimore der Kaplan des Zentralgefängnisses von Durban. Durch Gottes Gnade brachte er viele Gefangene zur rettenden Erkenntnis von Jesus Christus. Eines Tages saßen zwei Gefangene vor ihm und einer schien zu Gott durchzubrechen, während der andere in der Dunkelheit kämpfte. Finnimore fragte den zweiten Mann: »Glauben Sie, dass Gott Ihnen vergeben kann?« »Ja!«, antwortete der Mann. »Können Sie sich selbst vergeben?« »Nein.« »Da ist Ihr Problem!«, erklärte Finnimore.